

zububrothers.com

Sudans "Deep State"-Krieg könnte weitreichende geostrategische Konsequenzen haben, wenn er weitergeht - ZubuBrothers

NEWS

16.04.2023

7-9 Minuten

Da Ägypten, Äthiopien, Russland, die Vereinigten Arabischen Emirate und die USA alle wichtige Interessen im Sudan haben, ist es klar, dass dieser jüngste afrikanische Konflikt weitreichende Konsequenzen haben könnte, wenn er weitergeht und insbesondere, wenn sein "tiefstaatlicher" Krieg zu einem Bürgerkrieg ausartet. In diesem Fall könnte dieses geostrategische Land plötzlich zu einem Objekt intensiver Konkurrenz im Neuen Kalten Krieg werden, was unkontrollierbare Prozesse in Gang setzen könnte, die in einer Destabilisierung ganz Afrikas gipfeln. Alle verantwortlichen Akteure müssen daher alles tun, um dies zu verhindern.

Am Wochenende sind im gesamten Sudan heftige Kämpfe zwischen den sudanesischen Streitkräften (SAF) und den Rapid Support Forces (RSF) ausgebrochen, für die sich beide Seiten gegenseitig die Schuld geben. Da dieser Konflikt vorerst auf zwei militärische Fraktionen beschränkt bleibt, kann er als "tiefstaatlicher" Krieg bezeichnet werden und nicht als Bürgerkrieg wie der Konflikt, der schließlich zur Unabhängigkeit des Südsudan führte. Das bedeutet nicht, dass es nicht zu einem Bürgerkrieg kommen kann, sondern nur, dass dies am Sonntagabend noch nicht der Fall war.

Der Krieg im "tiefen Staat" des Sudan war jedoch unvermeidlich, da diese Fraktionen miteinander darum konkurrieren, wer die mächtigste Kraft im Land bleiben wird, während sich der Übergang zur Demokratie, der nach dem Militärputsch von 2019 begann, immer weiter verzögert. Die SAF wird von Generalstabschef Abdel Fattah Al-Burhan angeführt, während die RSF von General Mohamed Hamdan Dagalo geleitet wird, der auch als Hemedti bekannt ist. Beide Männer gehören dem Souveränen Übergangsrat an, der erste als Präsident, der zweite als stellvertretender Vorsitzender.

Ein neuer Premierminister und die Institutionen der Übergangsbehörde hätten eigentlich schon am vergangenen Dienstag bekannt gegeben werden sollen, aber dazu ist es offensichtlich nicht gekommen. Die Spannungen im "tiefen Staat" begannen um diese Zeit herum unkontrollierbar zu werden, vielleicht weil eine oder beide Parteien damit rechneten, dass sie ihr seit langem geplantes Machtspiel gegen die andere Partei unter dem Vorwand der "Verteidigung der Demokratie" gegen den angeblich "antidemokratischen" Gegner durchführen könnten.

Aufgrund des "Nebels des Krieges" ist es schwierig, genau zu erkennen, was gerade passiert und wer was kontrolliert. Daher wird dieser Beitrag vermeiden,

sich bei der Analyse des sudanesischen "Deep State"-Krieges auf unbestätigte Informationen zu stützen und sich stattdessen auf die Folgen dieser völlig vorhersehbaren Entwicklung konzentrieren. Zunächst einmal wirft dieser Konflikt ein sehr schlechtes Licht auf das Militär, da er zeigt, wie tief es im Laufe der Jahre gespalten wurde, so dass sich zwei klar voneinander getrennte, konkurrierende Machtzentren herausbilden konnten.

Je nachdem, wie lange sie sich bekriegen, könnte diese Institution so weit dezimiert werden, dass separatistische Kräfte an ihrer Peripherie wieder auftauchen und die territoriale Integrität des Sudan bedrohen, was das Land in das nächste Jugoslawien verwandeln könnte. Der frühere Präsident Omar Al-Bashir warnte seinen russischen Amtskollegen bei einem Treffen im Jahr 2017 sogar davor, als er ihn um Unterstützung bat, um das abzuwenden, was er als "den Wunsch der USA, den Sudan in fünf Staaten zu teilen" bezeichnete.

Dieses Szenario ist bisher noch nicht eingetreten, da das Militär trotz der zunehmenden Spaltungen, die an diesem Wochenende in dem unvermeidlichen Krieg im "tiefen Staat" des Sudan gipfelten, eine starke Kraft geblieben ist. Je länger diese Fraktionen kämpfen, desto wahrscheinlicher ist auch ein gewisses Maß an ausländischer Intervention, insbesondere die Möglichkeit, dass Ägypten Burhan und die Vereinigten Arabischen Emirate Hemedti unterstützen, die beide als eng befreundet gelten.

Auch wenn der emiratische Präsident Mohammed bin Zayed (MBZ) erst letzte Woche in Kairo mit seinem ägyptischen Amtskollegen Abdel Fattah El-Sisi zusammentraf, könnten die beiden schnell dazu übergehen, ihre jeweiligen Partner zu unterstützen, wenn sich der Konflikt weiter hinzieht, um sich einen Vorteil gegenüber dem anderen zu verschaffen. Was die Rolle Ägyptens betrifft, so hat die RSF einige ihrer Truppen im Lande gefangen genommen, die nach Angaben Kairos dort eine gemeinsame Ausbildung durchführen sollten. Sie werden zurückgegeben, aber nur wenige wussten, dass sie überhaupt dort waren, bevor dies geschah.

Das benachbarte Äthiopien, mit dem Ägypten und der Sudan einen erbitterten Streit über einen Staudamm am Nil führen, der durch beide Länder fließt, wird dies sicherlich zur Kenntnis nehmen, ebenso wie die Aufnahmen in den sozialen Medien, die angeblich ägyptische Kampfjets auch im Sudan zeigen. Schon seit einigen Jahren gibt es Befürchtungen, dass Ägypten einen so genannten "Präventivschlag" gegen Äthiopien plant, um Addis daran zu hindern, den besagten Staudamm zu füllen, und diese Spekulationen wurden nun durch diese Enthüllung noch verstärkt.

Äthiopien und der Sudan streiten sich auch um eine Region namens Alfashaga, die im letzten Sommer zu Zusammenstößen geführt hat. Es ist also möglich, dass Addis zur Unterstützung seiner Ansprüche dort militärisch eingreift, wenn es spürt, dass Khartum zu gespalten und zu schwach ist, um die Kontrolle darüber zu behalten. Um es ganz klar zu sagen: Es gibt keine Anzeichen dafür,

dass dies in Erwägung gezogen wird, aber es ist dennoch erwähnenswert im größeren Kontext der Konsequenzen, die sich ergeben könnten, wenn der Krieg im Sudan weitergeht.

Dieser jüngste Konflikt ist auch deshalb für Äthiopien von Interesse, weil er dem jüngsten Streit zwischen der Bundesregierung und einigen Elementen in der Amhara-Region über die militärische Neuordnung des Landes sehr ähnlich ist. Generalstabschef Birhanu Jula verkündete am Samstag: "Von heute an gibt es die Struktur der regionalen Spezialeinheiten nicht mehr. Unsere Arbeit ist beendet", so dass die Befürworter des Bundes behaupten könnten, diese erfolgreiche Operation habe einen Krieg nach sudanesischem Vorbild verhindert.

Nicht nur die Interessen der USA, Ägyptens, der Vereinigten Arabischen Emirate und Äthiopiens sind von diesem Konflikt betroffen, sondern auch die Russlands, das beiden Kriegsparteien sehr nahe steht, nachdem es die Beziehungen, die der ehemalige Präsident Bashir während seiner bereits erwähnten Reise nach Moskau im Jahr 2017 geknüpft hatte, weiter ausgebaut hat. Es plant, in Kürze einen Marinestützpunkt in Port Sudan zu eröffnen, beide Seiten arbeiten Berichten zufolge in den Bereichen Bergbau und Sicherheit zusammen, und der Sudan erleichtert den russischen Zugang zur benachbarten Zentralafrikanischen Republik (ZAR).

Dem Kreml ist es egal, welche Seite gewinnt, solange der Sieger seine strategischen Beziehungen beibehält, wobei die letzte Dimension immens wichtig ist, da jede mögliche Behinderung des russischen Zugangs zur Zentralafrikanischen Republik katastrophale Folgen für die Sicherheit des Landes haben könnte. Moskau hat Bangui mit Wagners Hilfe geholfen, seine Souveränität über weite Teile des Landes wiederherzustellen, aber die Hauptstadt könnte erneut von Rebellen bedroht werden, wenn der Kreml nicht in der Lage ist, die Streitkräfte der beiden Länder angemessen zu versorgen.

Ein mögliches Scheitern des russischen Projekts der "Demokratischen Sicherheit" hätte massive Auswirkungen auf die neu gewonnene Attraktivität Russlands für afrikanische Länder, die sich aus der Kombination der effektiven Stärkung der Souveränität seiner Partner mit den in der ZAR erprobten Mitteln und seiner attraktiven multipolaren Weltsicht ergibt. Die mögliche Rückgängigmachung des ersten Erfolgs der "Demokratischen Sicherheit" auf dem Kontinent durch den Krieg des sudanesischen "tiefen Staates" würde einen bedeutenden symbolischen Rückschlag darstellen, den der Westen sicherlich ausnutzen würde.

Mit Blick auf die Interessen dieser fünf Staaten ist klar, dass dieser jüngste afrikanische Konflikt in der Tat weitreichende Folgen haben könnte, wenn er sich fortsetzt und vor allem, wenn der sudanesische "deep state"-Krieg zu einem Bürgerkrieg ausartet. In diesem Fall könnte dieses geostrategisch wichtige Land plötzlich zu einem Objekt intensiver Konkurrenz im Neuen Kalten

Krieg werden, was unkontrollierbare Prozesse in Gang setzen könnte, die in einer Destabilisierung ganz Afrikas gipfeln. Alle verantwortlichen Akteure müssen daher alles daran setzen, dies zu verhindern.

Übersetzt mit DeepL

+++

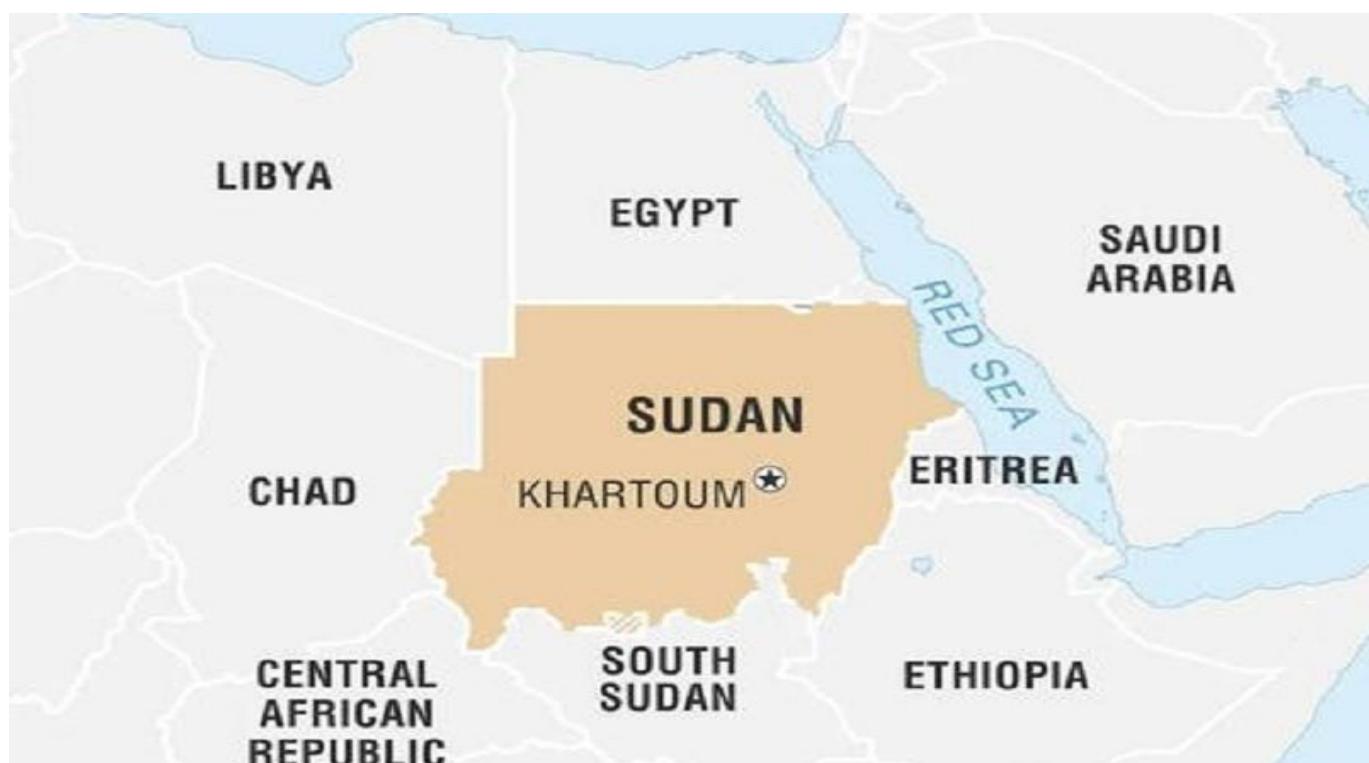
zububrothers.com

Sudan’s “Deep State” War Could Have Far-Reaching Geostrategic Consequences If It Continues - ZubuBrothers

NEWS

16.04.2023

7–9 Minuten



Seeing as how Egypt, Ethiopia, Russia, the UAE, and the US all have important interests in Sudan, it's clear that this latest African conflict

could indeed have far-reaching consequences if it continues and especially if its “deep state” war descends into a civil war. In that event, this geostrategic country could suddenly become an object of intense competition in the New Cold War, which could catalyze uncontrollable processes that culminate in destabilizing all of Africa. All responsible stakeholders must therefore do their utmost to prevent that from happening.

Fierce fighting broke out [all across Sudan](#) this weekend between the Sudanese Armed Forces (SAF) and the Rapid Support Forces (RSF), with each blaming the other for starting this. Seeing as how this conflict remains limited for the time being to two military factions, it can therefore be described as a “deep state” war and not a civil one like the conflict that ultimately resulted in South Sudan’s independence. This doesn’t mean that it won’t turn into a civil war, but just that it hadn’t yet by Sunday evening.

Sudan’s “deep state” war was inevitable though since these factions have been competing with each other over who’ll remain the country’s most powerful force amidst its continually delayed transition to democracy that began after [2019’s military coup](#). The SAF is led by Chief General Abdel Fattah Al-Burhan while the RSF is run by General Mohamed Hamdan Dagalo, who’s also known as Hemedti. Both men are part of the Transitional Sovereign Council, the first as president and the second as deputy chairman.

A new prime minister and institutions of the transitional authority were [supposed](#) to have been announced by last Tuesday, but that obviously didn’t happen. “Deep state” tensions started becoming uncontrollable around that time, perhaps due to one or both parties calculating that they can make their long-planned power play against the other on the pretext of presenting it as a “defense of democracy” against their allegedly “anti-democratic” opponent.

It’s difficult to discern exactly what’s happening right now and who controls what due to the “fog of war” so the present piece will avoid touching upon unconfirmed information in analyzing Sudan’s “deep state” war, instead focusing on the consequences of this entirely predictable development. For starters, this conflict reflects very poorly on the military since it shows how deeply divided it’s become over the years that two clearly distinct competing centers of power were able to emerge within it.

Depending on how long they war with each other, this institution might become depleted enough to the point where separatist forces reemerge along its periphery as a potent threat to Sudan’s territorial integrity, which could turn it into the next Yugoslavia. Former President Omar Al-Bashir even [warned](#) his Russian counterpart about this during their meeting in 2017 when he

requested assistance in averting what he said was “the US desire to divide Sudan into five states”.

That scenario hasn’t yet unfolded due to the military remaining a formidable force despite its growing divisions since then, which culminated in Sudan’s inevitable “deep state” war this weekend, but everything could quickly change if their conflict continues raging on. The longer that these factions fight, the more likely it is that some level of foreign intervention could occur as well, particularly the possibility of Egypt supporting Burhan and the UAE backing Hemedti, who they’re each considered close with.

Even though Emirati President Mohammed bin Zayed (MBZ) just met his Egyptian counterpart Abdel Fattah El-Sisi in Cairo last week, those two could quickly turn to propping up their respective partners if the conflict continues dragging on in order to give them an edge over the other. Regarding Egypt’s role, the RSF [captured](#) some of its troops in the country, which Cairo claims were there to conduct joint training. They’ll be returned, but few even knew they were there in the first place until this happened.

Neighboring Ethiopia, with whom Egypt and Sudan are embroiled in a [bitter dispute over a dam](#) on the Nile that runs through each of their territories, will certainly take note of this as well as [footage](#) on social media claiming to show Egyptian fighter jets in Sudan too. There have been concerns for a couple years already that Egypt is plotting a so-called “preemptive strike” against Ethiopia in order to stop Addis from filling that aforesaid dam, the speculation of which was now extended credence by this revelation.

Ethiopia and Sudan are also in a dispute over a region known as Alfashaga, which led to [clashes last summer](#), so it’s possible that Addis could make a military move there in support of its claims should it sense that Khartoum is too divided and weak to retain control over it. To be absolutely clear, there aren’t any signs that this is being considered, but it’s still worth mentioning in the larger context of the consequences that could unfold if Sudan’s “deep state” war continues.

This latest conflict is also of interest to Ethiopia because its optics very closely resemble the [recent dispute](#) between the federal government and some elements in the Amhara Region over the country’s military reorganization. Chief of General Staff Birhanu Jula [announced](#) on Saturday that “Starting from today, the regional special forces structure is no longer there. Our work has been finished”, so federal supporters might claim that this successful operation [prevented](#) a Sudanese-like “deep state” war.

It’s not just the US, Egypt, the UAE, and Ethiopia whose interests are affected by this conflict, but Russia too, who’s [grown extremely close](#) to both warring

military factions after building upon the ties that former President Bashir established during his previously mentioned trip to Moscow in 2017. It plans to open a naval base in Port Sudan sometime soon, the two sides reportedly cooperate on mining and security, and Sudan facilitates Russian access to the neighboring Central African Republic (CAR).

The Kremlin doesn't care which side wins as long as the victor retains their strategic ties, the last dimension of which is immensely important since any potential impediment to Russia's trans-Sudanese access to the CAR could have disastrous consequences for that country's security. Moscow helped Bangui restore its sovereign writ over large swathes of the country with Wagner's help, but the capital could once again be threatened by rebels if the Kremlin can't adequately resupply those two's forces.

The possible collapse of Russia's "Democratic Security" project there would have massive implications for its [newfound appeal to African countries](#), which is due to the combination of it effectively bolstering its partners' sovereignty via the means pioneered in the CAR and its [attractive multipolar worldview](#). The possible reversal of its [first "Democratic Security" success](#) on the continent as a result of the Sudanese "deep state" war would represent a significant symbolic setback that the West would certainly exploit.

With these five states' interests in mind, it's clear that this latest African conflict could indeed have far-reaching consequences if it continues and especially if Sudan's "deep state" war descends into a civil war. In that event, this geostrategic country could suddenly become an object of intense competition in the [New Cold War](#), which could catalyze uncontrollable processes that culminate in [destabilizing all of Africa](#). All responsible stakeholders must therefore do their utmost to prevent that from happening.